

# Tenebrae

## Motetten zur Passionszeit



**Samstag, 16. März 2024, 18 Uhr**  
**Stephanuskirche, Köln-Riehl**

**Aufführende:**  
**Bonner Vokalensemble**  
**Thomas Sonntag, Sprecher**

**Sonntag, 17. März 2024, 17 Uhr**  
**St. Marien, Bonn-Bad Godesberg**

**Leitung:**  
**Ulrike Ludewig**



P R O G R A M M

**J.C.F. Schneider** (1786 - 1853), Ach, bis zum Tod am Kreuz  
**F. Silcher** (1789 - 1860), Der Tod des Erlösers

Lesung

**A. Pärt** (\*1935), The Woman with the Alabaster Box

Lesung

**O. di Lasso** (1532 - 1594), In monte oliveti  
**J. Brahms** (1833 - 1897), In stiller Nacht  
**J. Kuhnau** (1660 - 1722), Tristis est anima mea

Lesung

**O. di Lasso** (1532 - 1594), Tenebrae factae sunt  
**F. Poulenc** (1899 - 1963), Tenebrae factae sunt  
**M.A. Ingegneri** (1547 - 1592), Tenebrae factae sunt

Lesung

**F. Poulenc** (1899 - 1963), Timor et tremor  
**G. Deák-Bárdos** (1905 - 1991), Eli! Eli!

Lesung

**A. Mendelssohn** (1855 - 1933), Passionsgesang  
**A.J. Theobald** (\*1996), Grablied



Vrancke van der Sockt, Bewening van Christus,  
circa 1455-60. Museum Mayer van den Bergh, Arnhem

**D**ie Musik der Karwoche ist vielfältig. Zu ihr gehören unter anderem Antwortgesänge und Responsorien. Diese stehen seit Jahrhunderten in einer besonderen Tradition, und sie sind wie musikalische Reaktionen: sie sind eingebettet in vorgetragene biblische Texte, wie man sie auch in der englischen Weihnachtsliturgie als „Nine Lessons“ („Neun Lektionen“) kennt. Dabei sind die jeweiligen Gesänge eine Art Erweiterung der vorangegangenen Lesung. Anders als bei Vertonungen von Klageliedern sind Responsorien eher für den liturgischen Gebrauch

entstanden. In der musikalischen Darstellung der Leidensgeschichte Jesu zwischen der Gethsemane-Erzählung, dem Tod am Kreuz und der Grablegung geht es um drei Gruppen von Responsorien, die an drei Tagen aufgeführt wurden: Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag. Ursprünglich wurden sie früh am Morgen gesungen. Später wurden sie als Gottesdienste jeweils am frühen Abend aufgeführt und erhielten den Namen „Tenebrae“. Während der Textrezitationen wurde jeweils eine Kerze gelöscht, bis nur noch eine Kerze brannte und der Raum fast „in tenebris“, in Dunkelheit, gehüllt war. Musikalisch sind „Tenebrae“-Vertonungen meistens geprägt durch eine klare Wahrnehmung des Textes und einer gleichmäßig langsamen Rhythmik. Dabei werden oft Dissonanzen verwendet, damit die Kompositionen tränenreich wirken. Das Bonner Vokalensemble gestaltet ein Konzert, das fünf Gruppen umfasst, unterbrochen von „Lektionen“, also von Lesungen. Das Konzert hat Anleihen einer Bach-Passion. Denn es kommen Kompositionen, die das Passionsgeschehen kommentieren, zur Aufführung, und Vokalwerke, die das Evangelium nach Matthäus zitieren. Parallel dazu gibt es Lesungen aus diesem

biblischen Text, gesprochen von Thomas Sonntag.

Am Beginn des Konzerts stehen geistliche Gesänge der Romantik, die das Geschehen kommentieren. Der Dessauer Hofkapellmeister **Friedrich Schneider** (1786-1853) stimmt mit „Ach, bis zum Tod am Kreuz“ ein. Es ist ein in Klänge gegossener, nacherlebbarer Schmerz. Betroffenheit und dosierte, würdevolle Trauer legt **Friedrich Silcher** (1789-1860) in seiner Hymne „Der Tod des Erlösers“ an den Tag. Der Text „Schau hin nach Golgotha“ spricht die Zuhörenden in einer ungewohnten Direktheit persönlich an: es ist eine Beschreibung des Todeskampfes Jesu. Am Ende der Motette verwendet der Komponist den Choral „O Lamm Gottes unschuldig“.

Der aus Estland stammende **Arvo Pärt** (\*1935) erregte wegen seiner modernen Kompositionstechniken und der Nähe zur Religion den Unmut der sowjetischen Kulturfunktionäre, was 1980 zu seiner Ausweisung führte. In einem Interview sagte Arvo Pärt: „Das Wort ist wichtiger als die Musik.“ Seine Musik ist in ihren Mitteln einfach, doch kraftvoll in ihrer Wirkung. Seinem „The Woman with the Ala-

baster Box“ liegt die biblische Erzählung der Frau, die Jesus salbt, zugrunde (Matthäus 23,6-13).

Diese Salbung in Bethanien besteht aus vier Abschnitten, die sich auch in der Komposition niederschlagen. Eine Frau salbt Jesus mit kostbarer Salbe. Diese eigentliche Handlung ist in parallelen Terzen gesetzt. Die Jünger reagieren – dargestellt in einem Duett für die Tenöre und Bässe – empört auf diese vermeintliche Verschwendung. Die Antwort Jesu erfolgt zunächst in der Bassstimme und die „Moral von der Geschichte“ erklingt in vollen Akkorden: er erklärt die Bedeutung dieser Zuwendung, wobei sich die Stimmen des Chores eindringlich bei den Worten „Verily I say unto you“ („Wahrlich, ich sage euch“) vereinen, bevor sie diese Botschaft sowohl nach oben wie nach unten wirkungsvoll ausweiten.

Die biblische Passionsgeschichte spiegelt die Einsamkeit und Verlassenheit Jesu in der Nacht vor der Kreuzigung wider. Diese Atmosphäre von Dunkelheit und schmerzvoller Vorahnung wird in den folgenden drei Kompositionen aufgegriffen.

Eines der bekanntesten geistlichen Werke von **Orlando di Lasso**

(1532-1594) ist sicherlich die Passionsmotette „In monte oliveti“ aus dem Jahr 1568. Di Lasso war bereits als Chorknabe mit geistlicher Musik sehr vertraut. Seine letzten fast dreißig Jahre verbrachte er als Leiter der bayerischen Hofkapelle in München und er galt zu seiner Zeit als der berühmteste Komponist Europas. Die Motette ist die Vertonung eines Textes aus dem Evangelium nach Matthäus, der in der nächtlichen Stundenliturgie des Gründonnerstags verwendet wird. Die Trauer und Verzweiflung Jesu, der auf dem Ölberg zu seinem Vater betet, setzt Orlando di Lasso in wehmütige Musik um. Besonders die höchste Gesangsstimme betont den fürbittenden Charakter des im nächtlichen Garten Gethsemane betenden Jesus.

Eingebettet zwischen Kompositionen aus Renaissance und Barock stammt das folgende geistliche Lied aus dem Jahr 1860. Der an die Werte der Vergangenheit glaubende **Johannes Brahms** (1833-1897) spürte dabei alten Kompositionsverfahren nach und knüpfte an die Volksliedtradition an. „In stiller Nacht“ (WoO 34, Nr. 8) erschien zuerst 1864 im Rahmen seiner „Deutschen Volkslieder für vierstimmigen Chor“. Es beschreibt eine bedrückende Lebenssituati-

on: eine ferne, klagende Stimme zu nächtlicher Stunde. Doch das Lied hat seinen Ursprung in einem Passionstext des Jesuiten Friedrich Spee. In diesem wird die Ölberg-Szene beschrieben, in der Jesus seiner Angst und einem Gefühl der Verzweiflung Gott gegenüber Ausdruck verleiht.

Als direkter Amtsvorgänger Johann Sebastian Bachs war **Johann Kuhnau** (1660-1722) von 1701 bis 1722 als Leipziger Thomaskantor tätig. Die Motette „Tristis est anima mea“ („Meine Seele ist betrübt“) zählt zu den wenigen lateinischsprachigen Werken Kuhnaus. Vertont sind die Worte Jesu am Ölberg. Wie kleine Zahnräder greifen die Stimmen ineinander. Seufzerartige Halbtonschritte prägen die Melodielinien und bringen den schwermütigen Inhalt des Textes zum Ausdruck. Nicht mit hundertprozentiger Sicherheit kann das Werk dem Kantor zugeschrieben werden. Er hat seinen Nachfolger Johann Sebastian Bach persönlich kennengelernt. Dieser führte die Motette in den folgenden Jahren regelmäßig auf und nahm die Komposition als Grundlage für seine eigene Motette „Der Gerechte kommt um“.

„Tenebrae factae sunt“ – „Finster-  
nis entstand“. Der Tod Jesu wird im  
Matthäusevangelium mit der Dun-  
kelheit eingeleitet, die von Kompo-  
nisten aller Epochen in schattigen,  
grauen Tönen dargestellt wurden.  
Die „Tenebrae“ heben sich aus dem  
Rahmen der Kartage ab und sind  
klanglicher und emotionaler Hö-  
hepunkt. Im Konzert sind es drei  
Kompositionen aus Renaissance  
und klassischer Moderne, die die  
betrübt Stimmung des Karfreitags  
in jeweils einer anderen Art Medi-  
tation einfangen.

Zu den Antwortgesängen, den Re-  
sponsorien der nächtlichen Kar-  
freitag-Liturgie, gehört „Tenebrae  
factae sunt“ von **Orlando di Lasso**.  
Diese Komposition schlummerte  
einen Dornröschenschlaf von fast  
400 Jahren. Erst in den 80er Jahren  
des letzten Jahrhunderts wurde die  
Partitur zum ersten Mal wieder he-  
rausgegeben und die Musik kommt  
seitdem regelmäßig zur Auffüh-  
rung. Innerhalb dieses vierstim-  
migen Werks wird der Ausruf Jesu  
(„Exclamans“) sehr stark betont.  
Es ist wie eine Vorwegnahme des  
Heilsgeschehens, denn in der mit-  
ten im Stück eingebetteten zwei-  
stimmigen Wiederholung dieses  
Ausrufs werden die letzten Worte  
Jesu fast schon in ein helles Licht  
gesetzt.

**Francis Poulenc** (1899-1933)  
wuchs in einem traditionell reli-  
giösen Elternhaus auf. Als junger  
Mann nahm er von seinem ererb-  
ten Glauben Abstand. Mehrere  
Ereignisse führten bei ihm nach  
20 Jahren zu einer Neubewertung  
des Glaubens. Ein Ergebnis aus  
dieser Phase seines Lebens sind  
seine Buß-Motetten zur Karwo-  
che (1938/1939). „Tenebrae factae  
sunt“ zeigt in den ersten Akkorden  
die Dunkelheit („Finsternis ent-  
stand“). Die Motette erweist sich  
als ein dramatisches Wortgemäl-  
de: Das gesenkte Haupt Jesu wird  
durch eine absteigende chromati-  
sche Linie im Tenor beim Text „Et  
inclinato capite“ („Und er neigte  
sein Haupt“) widergespiegelt; der  
verzweifelte Ausruf und in der  
Wiederholung die nachdenkli-  
chen Töne beim „Deus meus, Deus  
meus“ („Mein Gott, mein Gott“)  
sind beispielhaft genannt.

**Marc'Antonio Ingegneri** (ca.  
1535/6 -1592) erhielt seine musi-  
kalische Ausbildung als Chorknabe  
am Dom seiner Heimatstadt Verona.  
Nach Aufenthalt als Sänger  
und Violinist in Venedig am Mar-  
kusdom und vermutlich in Parma  
wurde er ab 1566 Domkapellmeis-  
ter in Cremona. Sein bedeutend-  
ster Schüler war der aus dieser Stadt  
stammende Claudio Monteverdi.

Ingenieuris Umsetzung der „Tenebrae“ ist nüchtern und darauf bedacht, Einzelheiten des Textes deutlich zu machen, wobei das „Exclamans Jesus voce magna“ („Jesus rief mit lauter Stimme“) einen Höhepunkt als Fugato darstellt.

Die Motette „Timor et tremor“ von Francis Poulenc konfrontiert „Angst und Schrecken“ im kraftvollen Fortissimo des Beginns mit Dunkelheit und vermeintlicher Gottverlassenheit im weiteren Verlauf. „Geborgt“ hat Poulenc die Worte, die aus verschiedenen Psalmen stammen, von einem Komponisten der Renaissance: Orlando di Lasso.

**György Deák-Bárdos** (1905-1991) komponierte sein sicherlich bekanntestes Werk „Eli, Eli“ („Mein Gott“) für gemischten Chor im Jahr 1928. Es ist eine dramatisch starke Bearbeitung einer Szene der Leidensgeschichte Jesu in Anlehnung an den 46. Vers aus dem 27. Kapitel des Evangeliums nach Matthäus. Mit gespannten Akkorden, akzentuierten Dynamikwechseln und einer charakteristischen Dynamik werden die letzten Augenblicke Jesu am Kreuz nachvollziehbar gestaltet. Höhepunkt der Vertonung sind beschwörend aufwärtsrufende „Eli“-Rufe, die in

verzweifelten Glissandi kulminieren und die schwindende Kraft des Gekreuzigten symbolisieren. Die Motette verhält in einem dunklen Klangkolorit.

**Arnold Mendelssohn** (1855-1933), ein Neffe zweiten Grades von Felix Mendelssohn-Bartholdy, suchte die Tonsprache der Spätromantik auszuschöpfen. Besonders seine Motetten scheinen aus einer ganz besonderen Innensicht der Texte erdacht zu sein. Der Passionsgesang „Was hast du erwirkt“ ist eine konzentrierte Miniatur. Dem Kirchenvater Augustinus ist der Text zugeschrieben, der um die Schuld des Menschen kreist. Hier wird nichts beschrieben oder abgebildet. Mendelssohn übersetzt diesen von mittelalterlicher Mystik durchwehten Text in die Welt der Spätromantik.

Das Ende des Konzerts bildet das zuversichtlich stimmende „Grablied“ des Komponisten **Andreas Theobald** (\*1996). Die hoffnungsvolle Aussage, in der der Tod „nicht das Ende“ darstellt, wird in einer bewussten Einfachheit und heutiger Tonsprache dargestellt.

*Suitbert Kempkes*



Johann Christian Friedrich Schneider (1786-1853)

*Ach, bis zum Tod am Kreuz*

Ach, bis zum Tod am Kreuz hinab  
ward er erniedrigt bis ins Grab.  
Voll Schmerz, voll Qual, ein Fluch gemacht,  
hing Jesus Christus in der Nacht.  
Von Gott verlassen hingst du da  
am Kreuz, am Kreuz auf Golgatha.

Friedrich Silcher (1789-1860)

*Der Tod des Erlösers*

Schau hin nach Golgatha!  
Dort schwebt am Kreuzesstamm,  
im Todeskampf dein Jesus,  
mit deiner Schuld beladen.  
Er neigt sein sterbend Haupt;  
es bricht sein Herz.  
Selbst Engel weinen  
des Welterlösers Tod.

O Lamm Gottes, unschuldig  
am Stamm des Kreuzes geschlachtet!  
Allzeit funden geduldig,  
wiewohl du warest verachtet.  
All' Sünd' hast du getragen,  
sonst müssten wir verzagen!  
Erbarm dich unser, o Jesu!  
Gib uns den Frieden, o Jesu!

Lesung

Arvo Pärt (\*1935)

*The Woman with the Alabaster Box*

Now when Jesus was in Bethany, in the house of Simon the leper,  
There came unto him a woman having an alabaster box of very precious ointment,  
and poured it on his head, as he sat at meal.

But when his disciples saw it, they had indignation, saying:

To what purpose is this waste?

For this ointment might have been sold for much, and given to the poor.

When Jesus understood it, he said unto them:

Why trouble ye the woman? For she hath wrought a good work upon me.

For ye have the poor always with you; but me ye have not always.

For in that she hath poured this ointment on my body,  
she did it for my burial.

Verily I say unto you,

Whosoever this gospel shall be preached in the whole world,

there shall also this, that this woman hath done, be told for a memorial of her.

*Als nun Jesus in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen,  
trat zu ihm eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit kostbarem Salböl  
und goss es auf sein Haupt, als er zu Tisch saß.*

*Da das die Jünger sahen, wurden sie unwillig und sprachen:*

*Wozu diese Vergeudung?*

*Es hätte teuer verkauft und das Geld den Armen gegeben werden können.*

*Als Jesus das merkte, sprach er zu ihnen:*

*Was bekümmert ihr die Frau? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.*

*Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.*

*Dass sie dies Öl auf meinen Leib gegossen hat,*

*hat sie getan, dass sie mich für das Begräbnis bereite.*

*Wahrlich, ich sage euch:*

*Wo dies Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt,*

*da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.*

Lesung

Orlando di Lasso (1532-1594)

*In monte oliveti*

In monte oliveti oravi ad Patrem:

Pater, si fieri potest, transeat a me calix iste.

Spiritus quidem promptus est, caro autem infirma, fiat voluntas tua.

*Auf dem Ölberg betete ich zum Vater:*

*Vater, wenn es möglich ist, lass diesen Kelch an mir vorübergehen.*

*Der Geist ist zwar willig, doch das Fleisch ist schwach: Dein Wille geschehe.*

Johannes Brahms (1833-1897)

*In stiller Nacht*

In stiller Nacht, zur ersten Wacht,  
ein' Stimm' begunnt zu klagen,  
der nächtge Wind hat süß und lind  
zu mir den Klang getragen;  
von herbem Leid und Traurigkeit  
ist mir das Herz zerflossen,  
die Blümelein, mit Tränen rein  
hab' ich sie all' begossen.

Der schöne Man will untergahn,  
für Leid nicht mehr mag scheinen,  
die Sterne lan ihr Glitzen stahn,  
mit mir sie wollen weinen.  
Kein Vogelsang, noch Freudenklang  
man höret in den Lüften,  
die wilden Tier' traur'n auch mit mir  
in Steinen und in Klüften.

Johann Kuhnau (1660-1722)

*Tristis est anima mea*

Tristis est anima mea usque ad mortem:

sustinete hic et vigilate mecum.

Iam videbitis turbam, quae circumdabit me.

Vos fugam capietis, et ego vadam immolari pro vobis.

*Meine Seele ist betrübt bis an den Tod.*

*Bleibet hier und wachet mit mir.*

*Nun werdet ihr die Menge sehen, die mich umgeben wird.*

*Ihr aber werdet die Flucht ergreifen,*

*und ich werde gehen, um für euch geopfert zu werden.*

## Lesung

Orlando di Lasso (1532-1594)

### *Tenebrae factae sunt*

Tenebrae factae sunt,  
dum crucifixissent Jesum Judaei:  
et circa horam nonam exclamavit Jesus voce magna:  
Deus meus, ut quid me dereliquisti?  
Et inclinato capite emisit spiritum.  
Exclamans Jesus voce magna ait: Pater, in manus tuas commendo spiritum meum.  
Et inclinato capite emisit spiritum.

*Finsternis entstand,  
als die Juden Jesus kreuzigten.  
Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme:  
»Mein Gott, warum hast du mich verlassen?«  
Und er neigte das Haupt und gab seinen Geist auf.  
Jesus rief mit lauter Stimme und sprach:  
»Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.«  
Und er neigte das Haupt und gab seinen Geist auf.*

Francis Poulenc (1899-1963)

### *Tenebrae factae sunt*

Tenebrae factae sunt,  
dum crucifixissent Jesum Judaei:  
et circa horam nonam exclamavit Jesus voce magna:  
Deus meus, ut quid me dereliquisti?  
Et inclinato capite emisit spiritum.  
Exclamans Jesus voce magna: Pater, in manus tuas commendo spiritum meum.  
Exclamans Jesus voce magna ait: Pater, in manus tuas commendo spiritum meum.  
Et inclinato capite emisit spiritum.

*Finsternis entstand,  
als die Juden Jesus kreuzigten.  
Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme:  
»Mein Gott, warum hast du mich verlassen?«  
Und er neigte das Haupt und gab seinen Geist auf.  
Jesus rief mit lauter Stimme und sprach:  
»Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.«  
Und er neigte das Haupt und gab seinen Geist auf.*

Marc'Antonio Ingegneri (1535/36-1592)

*Tenebrae factae sunt*

Tenebrae factae sunt,  
dum crucifixissent Jesum Judaei:  
et circa horam nonam exclamavit Jesus voce magna:  
Deus meus, ut quid me dereliquisti?  
Exclamans Jesus voce magna ait: Pater, in manus tuas commendo spiritum meum.  
Et inclinato capite emisit spiritum.

*Finsternis entstand,  
als die Juden Jesus kreuzigten.  
Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme:  
»Mein Gott, warum hast du mich verlassen?«  
Jesus rief mit lauter Stimme und sprach:  
»Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.«  
Und er neigte das Haupt und gab seinen Geist auf.*

Lesung

Francis Poulenc (1899-1963)

*Timor et tremor*

Timor et tremor venerunt super me;  
et caligo cecidit super me  
miserere mei Domine miserere mei  
Quoniam in te confidit anima mea.  
Exaudi Deus deprecationem meam  
quia refugium meum es tu  
et adjutor fortis, Domine invocavi te non confundar.

*Furcht und Zittern sind über mich gekommen,  
und Finsternis ist über mich gefallen,  
Herr, erbarme dich meiner,  
meine Seele vertraut sich dir an.  
Gott, erhöre mein Gebet,  
da du meine Zuflucht und mein allmächtiger Erretter bist,  
ich habe dich angerufen, ich werde nicht verloren gehen.*

György Deák-Bárdos (1905-1991)

*Eli! Eli!*

Et circa horam nonam clamavit Jesus  
voce magna, dicens  
Eli, Eli, lamma sabachthani?

*Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme:  
»Mein Gott, warum hast du mich verlassen?«  
Und er neigte das Haupt und gab seinen Geist auf.*

Lesung

Arnold Mendelssohn (1855-1933)

*Passionsgesang*

Was hast du verwirkt, o du allerholdseligster Knab, Jesu Christe,  
dass du so verurteilt warest?  
Was hast du begangen, o du allerfreundlichster Jüngling,  
dass man so übel und kläglich an dir gehandelt?  
Was ist doch dein Verbrechen und Missetat?  
Was ist deine Schuld, was ist die Ursach' deines Todes?  
Was ist doch die Verwirkung deiner Verdammnis?  
Ich bin die Ursach' der Plage deines Leidens!  
Ich bin die Verschuldung deines Hinrichtens!  
Ich bin das Verdienst deines Todes, das fluchwürdige Laster,  
so an dir gerächt worden!  
Ich bin die Öffnung der Wunden deines Leibes,  
die Angst deiner Peinigung!  
Ach, wohin, du Sohn Gottes, hat deine Demut sich geniedriget!

Andreas Theobald (\*1996)

*Grablied*

Da steh'n wir nun, an diesem Ort ist ein uns lieber Mensch beruht,  
und alles was uns heute quält wird noch im letzten Klange gut.  
Das ist der Tod und nicht das Ende, wären wir auch sonst nicht dort,  
wo auch uns're Seele wandelt sind wir aber niemals fort.  
Nichts beruhigt mehr als einig sein im leisen Tanz,  
in des ungreifbar schönen Kosmos ewig neuen Lichterglanz.

---

ULRIKE LUDEWIG studierte Dirigieren mit Schwerpunkt Chorleitung an der Musikhochschule Köln bei Prof. J. Hömberg sowie Schulmusik mit dem Hauptfach Violine. Durch die Teilnahme an Meisterkursen u.a. bei F. Bernius, W. Schäfer, F. Woebcken und A. Göpfert vertiefte sie ihre chorleiterische Ausbildung.

Ulrike Ludewig verfügt über langjährige Erfahrung als Chorleiterin und Stimmbildnerin, sowohl in der Arbeit mit unausgebildeten Laien als auch mit semiprofessionellen Ensembles.

Zur Zeit ist sie die Leiterin des „Bonner Vokalensembles“, des Frauenchores „Cantalena“ und der „Cappella Cusana“.

Darüber hinaus ist sie freiberuflich als Instrumental- und Dirigierlehrerin tätig.

DAS BONNER VOKALENSEMBLE ist ein gemischter Kammerchor und besteht derzeit aus knapp 40 aktiven und engagierten Sängerinnen und Sängern. Unter der professionellen Leitung von Ulrike Ludewig werden pro Jahr zwei bis drei Konzertprogramme aufgeführt. Das Repertoire umfasst sowohl weltliche als auch geistliche Chormusik aus allen Epochen. Der Schwerpunkt liegt auf der A-cappella-Musik, wobei gelegentlich auch Werke mit Klavier oder kleinerer Instrumentalbesetzung auf dem Programm stehen. Das Bonner Vokalensemble ist Mitglied im Verband Deutscher Konzertchöre.

